

18. Juni 2017, 11.So_Lj A

Versöhnung (Franz Mikl)

Röm 5, 6-11

Brüder und Schwestern, Christus ist schon zu der Zeit, da wir noch schwach und gottlos waren, für uns gestorben. Dabei wird nur schwerlich jemand für einen Gerechten sterben; vielleicht wird er jedoch für einen guten Menschen sein Leben wagen. Gott aber hat seine Liebe zu uns darin erwiesen, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

Nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht gemacht sind, werden wir durch ihn erst recht vor dem Gericht Gottes gerettet werden. Da wir mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Gottes Feinde waren, werden wir erst recht, nachdem wir versöhnt sind, gerettet werden durch sein Leben.

Mehr noch, wir rühmen uns Gottes durch Jesus Christus, unseren Herrn, durch den wir jetzt schon die Versöhnung empfangen haben.

Mt 5, 21-26

Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber jemand tötet, soll dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein; und wer zu seinem Bruder sagt: Du Dummkopf!, soll dem Spruch des Höhen Rates verfallen sein; wer aber zu ihm sagt: Du gottloser Narr!, soll dem Feuer der Hölle verfallen sein.

Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe.

Schließ ohne Zögern Frieden mit deinem Gegner, solange du mit ihm noch auf dem Weg zum Gericht bist. Sonst wird dich dein Gegner vor den Richter bringen, und der Richter wird dich dem Gerichtsdiener übergeben, und du wirst ins Gefängnis geworfen. Wahrlich, ich sage euch: Du kommst von dort nicht heraus, bis du den letzten Pfennig bezahlt hast.

Ich habe es schon eingeleitet, ein paar Worte, die ich nicht schmecken kann. Worte, die die Menschen damals vor zweitausend Jahren vielleicht verstanden haben, für mich völlig unverständlich.

Haben die Römer, in Rom die Christen, diesen Brief des Paulus verstanden? Was war er denn? Ein Theologe und ein Mystiker. Er schwelgt in seinem Erlöserdasein.

Gerecht gemacht aus dem Glauben. Was ist denn das - *gerecht*? Ein Wort, das ich nicht schmecken kann. Was ist gerecht?

Damals bei den Juden, gab es ja tausende Gesetze und Gebote, und wenn ein Mensch fähig wäre, all diese Gesetze und Gebote zu befolgen, ja dann war er ein Gerechter. Für uns heute völlig unverständlich. Wenn jemand von uns gerecht

sein will, dann muss er schon an etwas anderes denken.

Wir haben ja wunderbare Worte, aber wir glauben sie nicht. Ich bin ein Sohn Gottes, eine Tochter Gottes, wir sind Kinder Gottes. Das ist das richtige Wort heute für uns und nicht diese dumme Gerechtigkeit. Ich wollte in meinem Leben noch nie gerecht sein. Worte, Worte, Worte.

Dann kommt bei Paulus das Wichtigste: „**Alles haben wir nur durch Jesus.**“ Wir Christen können nicht oft genug Jesus in den Mittelpunkt stellen. Ohne Jesus gibt es nix. Wir vergessen leider viel zu oft Jesus. Er ist eine Person.

Wenn Ehepaare zusammenleben, Mann und Frau, dann gibt es so viel runderum, aber die Ehe macht nur das aus, dass ich mit einer Person verbunden lebe.

Christentum ist eine personale Religion, eine Personalgemeinschaft mit dem liebenden Gott, und der liebende Gott hat uns seine Liebe gezeigt.

Nicht indem er uns Bücher vorgesetzt hat und Gesetze vorgeworfen hat. Sondern Gott hat uns einen Menschen geschenkt, Jesus, der Sohn Gottes. Wir können nicht genug oft an Jesus denken.

Er allein ist der sogenannte Zugang zur Herrlichkeit Gottes, die nicht im Himmel ist - die Herrlichkeit Gottes ist in Jesus drinnen.

Dann haben wir noch andere Worte: „Durch sein Blut sind wir erlöst.“ So ein Unsinn! Damals, vor zweitausend Jahren, haben die Leute gewusst, Blut, aha, das ist das Leben. Für uns heute ist das Blut etwas ganz Anderes. Natürlich brauchen wir das Blut. Das Blut ist ein Zeichen, Symbol, für das Leben. Und Jesus hat uns nicht durch sein Blut erlöst, sondern durch sein LEBEN.

Ein anders Wort, *das Kreuz*. Durch das Kreuz oder das Sterben am Kreuz. Das Sterben bewirkt gar nichts und das Kreuz bewirkt gar nichts. Jesus ist gestorben, und die Frage lautet: Wie ist er gestorben? Das Sterben ist ein natürliches Ereignis, es tut sich nix. Bei Jesus aber war das Sterben ein lebendiges Sterben. „Vater verzeih Ihnen. Vater, in deine Hände lege ich mein Leben.“ Ein solches Leben ist Erlösung. Ein solches Sterben bringt das Heil.

Und das Kreuz ist sicher ein Zeichen für die Ermordung Jesu. Aber es ist noch viel mehr ein Zeichen für den liebenden Jesus, der geliebt hat bis ans Ende ohne Ende. Das ist Jesus, der Mittelpunkt unseres Glaubens.

Das wollte ich euch vor Augen führen, weil es christliche Gruppierungen gibt, die an diesen Worten hängen: Blut, Kreuz, Sterben. Arme Christen, die nicht begreifen, was das ist, die kleben am Wort und verlieren das Geistige.

Mitten da hinein: *Wir waren Sünder*. Ja, Paulus, Jude. Und er hat mit Eifer die tausenden Gebote befolgt. Und weil er sie nicht befolgen konnte, war er ein Sünder. Auch dieses teuflische Wort hasse ich über alles.

Sünde damals war: Die selbsternannten Stellvertreter Gottes haben Gesetze erfunden und göttlich sanktioniert. Und wehe, wenn einer diese Gesetze nicht befolgt, ist er ein Sünder.

Ich hoffe, wir haben uns von diesem Wahnsinn schon längst befreit. Ich habe schon vor fünfzehn Jahren euch verkündet: Gesetze übertreten hat mit Sünde überhaupt nichts zu tun. Man macht die Sünde lächerlich.

Sünde – da wird einem übel. Sünde gibt es nur im Menschen da drinnen, und ein Sünder ist der Mensch, der Böses denkt, Schlechtes will, der das Böse verwirklicht. Das ist ein Sünder. Oder die Umkehrung, der ohne Liebe lebt. Das ist ein vollkommener Sünder. Das Böse im Herzen tragen und lieblos dahinvegetieren, das ist Sünde.

Aber Paulus war noch total gefangen in diesem Wahn der jüdischen Religion: Gesetzesübertretung, das ist Sünde. Bedenken wir das, erschreckend, und bedenken wir, was uns geschenkt wurde.

Mitten da hinein sagt Paulus ein Zauberwort, ich bitte, legt es in euer Herz:

Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns geschenkt wird. Das ist die christliche Antwort auf das schreckliche Gebilde der Gesetze und der Sünden. Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen.

Wäre das schön, wenn wir das glauben würden. Wir sind ja von der Amtskirche ganz schön zu Sündern degradiert worden, das steckt noch in uns. Ich glaube, wir werden uns nicht befreien können, auch wenn die Worte des Paulus so eindeutig sind. Die Liebe Gottes ist in mir, in dir, in uns.

Und dann das theologischeste herrlichste Wort: **Gott hat sich mit uns versöhnt**. Verkosten wir das. In allen Religionen werden die Götter versöhnt mit Opfern und Seelenverrenkungen.

Im Christentum ist es ganz anders. Gott hat sich mit uns versöhnt. Ja wie macht er denn das? Indem er Mensch geworden ist in Jesus Christus und indem er vorgelebt hat, was göttlich ist: Ein Lieben bis ans Ende.

Die Versöhnung beginnt beim liebenden Gott, der sich an uns verschenkt, auch wenn er weiß, wie unvollkommen und dumm wir sind. Wir sind seine Kinder, er liebt uns trotzdem.

Die Versöhnung hat Jesus vorgelebt, und der heilige Paulus weiß es genau, was im Christentum an erster Stelle steht. Natürlich die Liebe. Aber eine Liebe ohne Versöhnung – ist a bisserl falsch oder ein Geschwätz.

Zur Liebe gehört absolut die Versöhnung. Und die haben wir empfangen, geschenkt bekommen. Natürlich, annehmen dürfen wir es schon, dieses Geschenk. Jesus hat es uns ja gegeben. Vielleicht kommen wir einmal drauf, dass wir schon mit dem liebenden Vater versöhnt sind durch Jesus und nicht durch religiöse Manipulationen. Es geht um die personale Beziehung zu Jesus, in dem die Versöhnung Gottes sichtbar wurde, gelebt wurde.

Und noch ein letzter Satz: **Wir erfahren die Herrlichkeit Gottes**. Was haben die Menschen seit hunderttausend Jahren versucht, Gott zu erschauen, zu erkennen, beschreiben. Es gibt ja unendlich viele verschiedene Gottesbilder.

Paulus sagt, wir Christen, wir haben die Herrlichkeit Gottes erschaut. Ja worin denn? Einzig und allein in der Liebe. Außerhalb der Liebe gibt es keine Götter. Der einzig wahre, liebende Gott, er ist es, der

uns seine Liebe in Jesus geschenkt hat. Welch eine Herrlichkeit: Du, lieber Papa, du bist die Liebe.

Aber noch einmal: Ohne Versöhnung ist die Liebe ein Geschwätz. Und dieses Wörtchen Versöhnung hat mich so inspiriert, um diese Worte des Paulus euch zu schenken. VERSÖHNUNG.

Die Elfi hat uns gleich zu Beginn gesagt, lachen wir ein bisschen, wie unversöhnt wir ununterbrochen sind. Elfi hat sich geärgert über ihren Mann und war unversöhnt. Wir sind ununterbrochen unversöhnt. Und wir sollen nicht darüber psychologisieren, hinweggehen, sondern uns fragen:

Bin ich mit dem lieben Gott versöhnt? Und wir werden ehrlich sagen: Nein. Denn der liebe Gott tut nicht das, was ich will. So ist es.

Bin ich versöhnt mit mir selbst? Vor vierzehn Tagen war ich so glücklich und ich ruhte ganz in mir. Da war ich ganz mit mir versöhnt. Zwei Tage später hab ich mich nicht mehr mögen, war ich nicht mehr versöhnt. So einfach ist das nicht.

Bin ich versöhnt mit meiner Frau, mit meinem Mann, mit meinen Kindern? Diese Frage sollten wir uns oft stellen. Es geht um mich, es geht um uns. Ein unversöhnter Mensch – ich schweige lieber.

Der versöhnte Mensch empfängt die Liebe Gottes, ist ganz eins mit Gott durch Jesus, der uns diese Versöhnung geschenkt hat. Nicht in Büchern, sondern durch sein Leben. Wir brauchen Bücher, wir müssen denken, und so weiter.

Aber das Wichtigste im Christentum ist die Person, die Persönlichkeit Jesu, der total versöhnte Mensch.